

Der Wissensmanagement Self-Check

Diskutieren Sie im Team die verschiedenen Statements zu Aspekten des Wissensmanagements. Zu beachten: Eine geringe Punktzahl kann sowohl für schlecht geleistete Fragen stehen als auch für unbedeutende. Eine mögliche Bewertungsskala – also der Reifegrad in Bezug auf jede Fragestellung:

- 1 = nicht erfüllt, nicht gegeben, nicht vorhanden, gar nicht, nicht wichtig
- 2 = initial vorhanden, Grundlagen vorhanden, wenig, geringe Bedeutung
- 3 = entwickelt, etabliert, durchschnittlich
- 4 = definiert, konsolidiert, integriert, gut
- 5 = gemanagt, gemeinsame Vision, sehr gut
- 6 = optimiert, strategisch weiterentwickelt, vollständig erfüllt, exzellent

Bedarfe der Bereiche (in einer ersten Runde frei geäußert)

- i.
- ii.
- iii.

Hinweis: Gleichen Sie die hier notierten Bedarfe mit den Ergebnissen der anderen Punkte des Self-Checks ab.

A Wissensmanagement Ziele & Strategie

Bewertung

1. Wir haben deklarierte Wissensmanagement-Ziele und eine Wissensmanagement-Strategie.	
2. Wir wissen, wie unsere Wissensmanagement-Maßnahmen unsere Geschäftsziele unterstützen.	
3. Die Zuständigkeiten für verschiedene Wissensmanagement-Tätigkeiten sind klar bzw. geregelt.	
4. Für Wissensmanagement stehen Ressourcen zur Verfügung (Zeit, Rahmenbedingungen, Budget).	
5. Wissensmanagement-Methoden und Tools werden entsprechend dem Bedarf systematisch eingesetzt (keine toolgetriebene Einführung).	
6. Das Top-Management unterstützt Wissensmanagement.	

B Individuum, Kompetenz, Informationsverhalten

Bewertung

7. Mitarbeitende suchen vorrangig selbst nach Informationen, statt andere zu unterbrechen.	
8. Experten haben ihr Wissen geeignet verfügbar gemacht, sodass andere die wichtigsten Informationen selbsttätig auffinden können.	
9. Wir sind in Medien- und Recherchekompetenz geschult und können die Qualität von Suchergebnissen beurteilen.	
10. Informationen im Unternehmen (für interne und externe Zwecke) sind klar, verständlich, für die Zielgruppe passend aufbereitet und leicht auffindbar.	
11. Die Mitarbeitenden sind in zeitgemäßem Wissensmanagement trainiert.	
12. Erwerb und Aufbau von organisationskritischem Wissen dauert zu lange.	

C Wissensverlust, Produktivitätsverlust

Bewertung

13. Die Übertragung des impliziten Erfahrungswissens von Experten bei Stellenwechsel oder Pensionierung ist systematisch organisiert.	
14. Erfahrungen z. B. aus Projekten werden gesichert und sind verfügbar.	
15. Wir haben Rückfragen mit geeigneten Maßnahmen auf ein Minimum reduziert, um unsere internen Experten nicht mit Rückfragen lahmzulegen.	
16. Im Büro ist konzentriertes Arbeiten möglich, ohne dass man alle paar Minuten unterbrochen wird.	
17. Fehler werden offen und lösungsorientiert thematisiert und Prozesse angepasst, statt Schuldige zu suchen.	
18. Der Zeitbedarf für die Suche nach betrieblichen Informationen ist angemessen.	

D Kollaboration: Probleme in der Zusammenarbeit

Bewertung

19. Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit verläuft kooperativ und engagiert, Abteilungen stehen nicht in Konkurrenz.	
20. Projekte und Maßnahmen werden nach Möglichkeit gemeinsam entwickelt und von allen mitgetragen (alle Betroffenen intern und extern).	
21. Informations- und Kommunikationsflüsse im Unternehmen funktionieren gut. Für Kommunikation gibt es eine vereinbarte Etikette.	
22. Teams arbeiten in Präsenz, hybrid und über Distanz gut zusammen.	
23. Einträge in den Kalendern von Mitarbeitenden werden respektiert, Termine werden abgestimmt und nicht einfach überschrieben.	
24. Unsere Meeting-Kultur nutzt die Zeit der Anwesenden effizient.	

E Wissensinfrastruktur, Technologie & Digitalisierung

Bewertung

25. Wir verfügen über adäquate und benutzerfreundliche IT-Werkzeuge für Wissensmanagement und Zusammenarbeit (inkl. Videokonferenzen).	
26. Der Zugang zu relevanten Wissensbeständen/Datenbanken etc. von extern bzw. mobil ist einfach und schnell.	
27. Alle Mitarbeitenden können mit den IT-Werkzeugen für Wissensmanagement gut umgehen.	
28. Die Suchfunktionen der IT-Werkzeuge bringen passende Ergebnisse bzw. funktionieren gut.	
29. Wir haben eine übersichtliche und gut abgestimmte Menge an Tools und IT-Werkzeugen im Einsatz und es ist klar, was wofür verwendet wird.	
30. Personen werden durch IT-Werkzeuge/Algorithmen von einfacher, repetitiver Massенbearbeitung entlastet.	

F Management, Kultur und Gesundheit

Bewertung

31. „Wissen ist Macht“ gibt es bei uns nicht. Wissen wird bereitwillig geteilt.	
32. Es herrscht Vertrauenskultur. Man muss sich nicht mit allem doppelt und dreifach absichern.	
33. Informelle Kontakte und Gespräche sind erwünscht und finden statt.	
34. Lernen und Weiterentwicklung wird aktiv angeboten und vorgesehen, Mitarbeitende nehmen die Angebote interessiert an.	
35. Probleme können offen aufgezeigt und wertschätzend diskutiert werden.	

G. Neues Arbeiten/New Work/Agilität

Bewertung

36. Im Büro werden für verschiedene Tätigkeiten unterschiedliche Arbeitsbereiche angeboten, die Mitarbeitende flexibel nutzen können.	
37. Mitarbeitende können flexibel im Büro oder im Home-Office arbeiten (sofern dies im Rahmen der Tätigkeit möglich ist).	
38. Mitarbeitende können ihre Aufgaben und deren Erledigung im Wesentlichen selbststeuernd gestalten.	
39. (Projekt-)Auftraggeber werden regelmäßig in die (Projekt-)Entwicklung einbezogen.	
40. Wir achten aufeinander und auf Anzeichen sozialer Isolation oder sozialer Überlastung und auf Anzeichen von Depression oder Burnout an uns selbst und anderen und ergreifen passende Maßnahmen.	

Quelle: Mader, I. (2023). *Wissensmanagement erfolgreich umsetzen: Praxisleitfaden mit Self-Check, Toolselektionshilfe und Toolbox. ISO 9001:2015 konform*. Berlin: Springer Gabler. (Beratung im Fokus; J. Herget & R. Bodenstein, Hrsg.)